

Russische Speisekarte ist ein ganz besonderer Hingucker

Bischofswerda. Der Hingucker im Restaurant von Gerd Sensenschmidt ist eine ungewöhnliche Speisekarte. Bei der Rekulivierung und bei Abbrucharbeiten von Gebäuden im damaligen Militärprojekt Taucherwald Mitte der 1990-er Jahre konnte durch ABM-Beschäftigte das hölzerne Relikt sichergestellt werden. Der Bischofswerdaer Hagen Conzendorf übergab es dem Gastronomen, der es passend im Speiseraum seiner öffentlichen Gaststätte am Drebnitzer Weg anbrachte.

Das Besondere: Die Getränke und Speisen sind auf dreh-

bare Walzen geschrieben. Es wurde bekannt, dass ursprünglich vier Walzen vorhanden waren. Jeweils sechs Menüfolgen wurden auf eine Walze geschrieben, weil sie – wie ähnlich manche Bleistifte – in sechseckiger Form hergestellt sind. Eine damals noch davor angebrachte Kulisse gab aber nur das Feld einer Schriftzeile frei. Dadurch war sofort erkennbar was die Küche zum Frühstück, für mittags oder abends zubereitet hatte. Immerhin 24 verschiedene Gerichte kamen infrage.

Neben dem typisch russischen Borschtsch und anderen Suppen standen Kaffee, Tee,

Brot, Brötchen, Butter und Konfitüre in großer Auswahl, aber auch mehrere Fisch- und Fleischgerichte zu den Hauptmahlzeiten zur Auswahl. „Das Angebot in der Taucherwaldmensa war durchaus abwechslungs- und kalorienreich“, wertet Gerd Sensenschmidt heute.

Erst kürzlich informierte der Chronist und Heimatforscher Thomas Petzold, dass das Speisenangebot wohl für eine sowjetisch-russische Einheit gedacht war, die von 1988 bis 1992 hier am Standort eine Fahrschul Ausbildung einrichtete. Zu erkennen sei das an der

Schrift 67. Transportbataillon mit der Feldpostnummer „nn11618“. Ebenso auch möglich, dass die drehbare Speisekarte – entsprechend modifiziert – bereits von 1983 bis 1988 von der im Taucherwald stationierten Raketeneinheit genutzt wurde. „Die hölzerne Speisekarte ist ein einmaliges Zeitdokument und nicht verkäuflich“, betont Gerd Sensenschmidt. Auch nicht für 500 US-Dollar, die ihm kürzlich ein ungarischer Gast dafür bieten wollte. Der nämlich hätte sie gern für sein in Budapest betriebenes russische Museum erworben.

Wolfgang Schmidt



Gerd Sensenschmidt führt die Bischofswerdaer Gaststätte als Familienbetrieb. Auffallend ist die drehbare russische Speisekarte. Foto: Wolfgang Schmidt